

1. Rundbrief

Hallöchen und willkommen zu meinem ersten Rundbrief aus Peru

Seit nun drei Monaten bin ich für meinen Freiwilligendienst in Peru und möchte euch heute ein bisschen von meinem Ankommen, meinem Alltag und meinen ersten Erfahrungen berichten.

Ankunft in Lima

Nach dem langen Flug sind wir endlich in Lima gelandet, wo uns Wilson in Empfang genommen hat. Er ist ein ehemaliger Süd-Nord-Freiwilliger aus Peru und hat unser erstes Seminar in Lima geleitet. Er hat das Seminar wirklich großartig gestaltet: Wir haben uns zunächst um die wichtigsten Grundlagen gekümmert – SIM-Karten kaufen, Geld abheben, später hat er uns mit an seinen Arbeitsplatz, eine Grundschule in Lima, genommen. Dort hatten wir die Möglichkeit, unsere ersten kleinen Gespräche auf Spanisch zu führen mit seiner Klasse

Nach dem Seminar ging es für uns alle weiter zu unseren Gastfamilien und Einsatzstellen. Für mich war der Weg nicht weit, denn sowohl meine Gastfamilie als auch meine Einsatzstelle befinden sich im Stadtteil San Juan de Lurigancho. Am Ende des Seminars wurde ich von meiner Gastmutter Theo und dem Schulleiter Marino abgeholt.

San Juan de Lurigancho

San Juan de Lurigancho liegt im Norden Limas und ist mit über einer Million Einwohner*innen der zweitgrößte Stadtteil der Hauptstadt. Die Häuser stehen teilweise weit oben an den umliegenden Bergen, was besonders abends, wenn überall Lichter angehen, unglaublich schön aussieht. Da der Stadtteil im Norden liegt und daher weiter vom Meer weg habe ich seit zwei Monaten fast jeden Tag Sonne und warmes Wetter

An die vielen Straßenhunde und -katzen musste ich mich allerdings erst gewöhnen. In der ersten Woche wusste ich noch nicht richtig, wie ich mich verhalten sollte, und bin einmal vor einem Hund weggelaufen, dass lief nicht so gut denn er hat mich daraufhin gebissen. Nichts Ernstes, meine Gastfamilie ist mit mir zum Arzt gegangen, um die Wunde reinigen zu lassen. Danach hat mir meine Gastfamilie erklärt, dass man die Hunde einfach ignorieren oder ruhig stehen bleiben soll. Seitdem hatte ich keine Probleme mehr.

Die Katzen sorgen eher für Unterhaltung, Manchmal schleichen oder kämpfen sie auf meinem Wellblechdach. Anfangs hat mich das irritiert, inzwischen finde ich es ziemlich witzig.

Meine Gastfamilie

Ich wohne bei meiner Gastmutter Theo und ihren Kindern William, John und Ada zudem Johns Frau Marie und ihre Tochter Sophie. Wir wohnen in zwei Häusern – eines direkt gegenüber der Schule und eines innerhalb des Schulgeländes. Mein Zimmer befindet sich auf dem Dach des Hauses gegenüber der Schule, mit einem eigenen Zugang was mir einen schönen Rückzugsraum gibt.

Meine Gastfamilie hat mich unglaublich liebevoll aufgenommen. Schon im Infoblatt, das ich in Deutschland bekommen habe, stand, dass ich Teil der Familie werden soll und genau so fühle ich mich inzwischen auch. Obwohl mein Spanisch anfangs noch ziemlich holprig war, haben sie viel und geduldig mit mir gesprochen. Dadurch habe ich schnell dazugelernt.

Abends rede ich oft mit meinem Gastbruder über Politik in Peru und weltweit oder über das Internet und vieles andere. Anfangs fehlte mir oft das Vokabular, aber wir haben immer irgendwie einen Weg gefunden, uns zu verstehen. Mittlerweile klappt es deutlich besser.

Meine Einsatzstelle

Meine Einsatzstelle ist das **Colegio Fe y Alegría 37**, wo ich im Sonderschulbereich arbeite. Von meinen Kolleginnen wurde ich direkt sehr herzlich aufgenommen. Zu Beginn war die Arbeit sehr anstrengend für mich, da ich vorher noch nie mit Kindern mit Behinderungen gearbeitet hatte. Mit der Zeit habe ich jedoch gelernt, welche Kinder welche Art von Unterstützung brauchen, und seitdem fühle ich mich in meinem Arbeitsalltag viel sicherer. Die Kinder sind mir mittlerweile auch sehr ans Herz gewachsen.

Je nach Alter der Kinder unterscheidet sich auch der Unterrichtsstoff. Meistens geht es um Inhalte, die man im Alltag braucht. Mit den jüngeren Kindern üben wir vor allem kleine Zahlen, einfache Wörter und das Sprechen. Mit den älteren gehen wir zum Beispiel auf den Markt und üben, wie man Obst oder Gemüse kauft.

Dadurch ist jeder Tag anders, das mag ich sehr an meiner Arbeit. Meine Aufgaben sind meistens dabei Unterrichtsmaterial mit vorzubereiten, bei Ausflügen mitzuhelfen oder Kinder die aus dem Klassenzimmer ausbüxsen einzusammeln.

Abschluss

Mittlerweile wird es hier immer wärmer, und gleichzeitig kommt langsam Weihnachtsstimmung auf. Im Klassenzimmer steht ein kleiner Weihnachtsbaum, und auch im Unterricht taucht das Weihnachtsthema immer mehr auf. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit – aber auch auf die Sommerferien, in denen ich mal aus Lima rauskomme, um mehr von der wunderschönen Natur und den Landschaften Perus zu sehen, von denen ich schon so viel gehört habe.

